

ANNA BITTERSÖHL wo die festen Teile den Boden berühren



ANNA BITTERSÖHL wo die festen Teile den Boden berühren

Vorspann I (Impressum + Biographisches)

Anna Bittersohl

2024

1. Auflage Edition 100

Herausgeber Publisher

EIGENHEIM Weimar/ Berlin
Galerie Eigenheim e.K.
Asbachstrasse 1
99423 Weimar

Konstantin Bayer, Künstlerische Leitung
konstantin.bayer@galerie-eigenheim.de
Bianka Voigt, Kaufmännische Leitung
bianka.voigt@galerie-eigenheim.de

Gestaltung Design

Anna Bittersohl

Autor*innen Authors

Henri Fabre/ aus dem Französischen von Friedrich Koch
© MSB Matthes & Seitz Berlin Verlagsgesellschaft mbH), Seite 4
Anna Bittersohl, Seite 58
Philipp Kummer, Seite 73
Konstantin Bayer, Seite 101

Abbildungen Images

Anna Bittersohl

Kontakt Contact

www.eigenheim.de
www.bittersohl.net

Alle hier veröffentlichten Bilder bleiben Abbild des Originals. Alle hier veröffentlichten Texte und Kunstwerke sind geistiges Eigentum der Autor*innen und durch deutsche, europäische und internationale Verträge geschützt.

All texts and artworks published herein are the intellectual property of their authors and are protected by German, European and international treaties.

Anna Bittersohl (* 1982 in Dachau) lebt und arbeitet in Leipzig.
Sie studierte von 2003–2009 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg.
2008 wurde sie von Raph Fleck zur Meisterschülerin ernannt.

Bittersohl begreift ihre Arbeit als poetisches Experiment, ein sich dem Hier und Jetzt durch ein Verständnis für das größere Bild annähern. Zeit und Raum übergreifend. Dabei entstehen mittels Malerei, Text, Video, Sound und Installation multimediale Arbeiten, die innehalten und Stille im Chaos finden, Systemzusammenhänge, zum Teil in Kleinstbereichen, aufstöbern und auf Ihre Relation zu großen, übergeordneten Strukturen untersuchen und übertragen. Dabei reflektiert und überprüft Bittersohl ihre Arbeitsweise immer wieder im Hinblick auf das Spannungsfeld zwischen den Disziplinen bildende Kunst, Musik, Theater, Forschung, Philosophie und Literatur. Herangehensweise und Wahl der Mittel unterliegen dabei einem stetigen Transformationsprozess.

Anna Bittersohls Arbeiten wurden in zahlreichen Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt, darunter HAUNT Berlin (2023), Galerie Schlichtenmaier Stuttgart (2022, 2020), Rutger Brandt Gallery Amsterdam (2022, 2018), Galerie EIGENHEIM Weimar/Berlin (2021, 2019), AKI Gallery Taipei (2019) Spinnerei archiv massiv Leipzig (2018), Kunstförderverein Weinheim (2017), Galerie Brennecke Berlin (2017, 2015), Gesellschaft der Freunde Junger Kunst Baden-Baden (2015), ARTre.FLEX Gallery St. Petersburg (2014)

Sie nahm an diversen institutionellen Gruppenausstellungen teil, darunter Kunsthalle Niendorf (2024), Museum Modern Art Hünfeld (2023), Kunstmuseum Erlangen (2023), Fritz und Hildegard Ruoff Stiftung Nürtingen (2023), Kunstvilla im KKQ Nürnberg (2022), Kunstverein Bamberg e.V./ Stadtgalerie Villa Dessauer, Bamberg (2019), FORUM KUNST Rottweil (2018), Kunstverein Hof (2016), Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg (2016), Nappe Arsenale, Venice (2014)



← wenige blaue



das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen (Seite 6-31)

2023

Multimediale Rauminstallation

Material: Dachlatten, OSB Platten (gestrichen und ungestrichen), Pappkartons, Tapete (Raufaser und Muster), Papier (bemalt), Vorhang, Glühbirnen mit Fassung und Kabel, Buttermilch (Fenster), PVC-Bodenbelag (Holzoptik), gefundene Objekte (divers), Haufen mit Papierkügelchen, 2 Blumenkästen mit Erde und gefundenen Objekten, Plakat, Bilder der gleichnamigen Serie (Collagen aus Fotografie, Malerei und Zeichnung auf Leinwand oder Papier, gerahmt), div. Zeichnungen, Skizzenheft, Polaroid, Videoprojektion

Video: 02:36 min/ im Loop/ sw

Ton: Grillenzirpen, Wind, Blätterrascheln, Vogelzwitschern

Maße: variabel

Die Installation geht durch ihre offene Bauweise eine Symbiose mit dem bereits bestehenden Raum ein. Vorgefundener Raum und gebaute Elemente sind ineinander verschränkt. Eine Zuordnung dessen, was ursprünglich vorhanden war und was neu dazu gekommen ist, ist nicht mehr möglich. Von einem ersten sehr kleinen Raum mit Tapete gelangt man in einen etwas größeren, dahinter liegenden. Die Raumtemperatur steigt im zweiten Raum auf Grund der steigenden Anzahl von Glühbirnen leicht an. Etwa in der Mitte steht ein Stuhlgestell aus Metall, welches sich auch in einer großen Projektion wiederfindet. Hier zu sehen: Landschaftsaufnahme (Infrarot), fester Bildausschnitt. Die Bewegung der Pflanzen im Wind, Insekten fliegen vorbei. Hin und wieder kurze Bildaussetzer, wie ein Blinzeln. Eine leichte Auf- und Abbewegung zeugt vom Atmen bei der Aufnahme. Der Ton des Videos verteilt sich sehr leise im Raum (Grillenzirpen, Wind, Blätterrascheln, Vogelzwitschern). Tagsüber ist im unteren Teil des Fensters der Garten vor dem Ausstellungsraum zu sehen. Abends spiegelt die entsprechende Fläche Teile des Raums dunkel wieder.

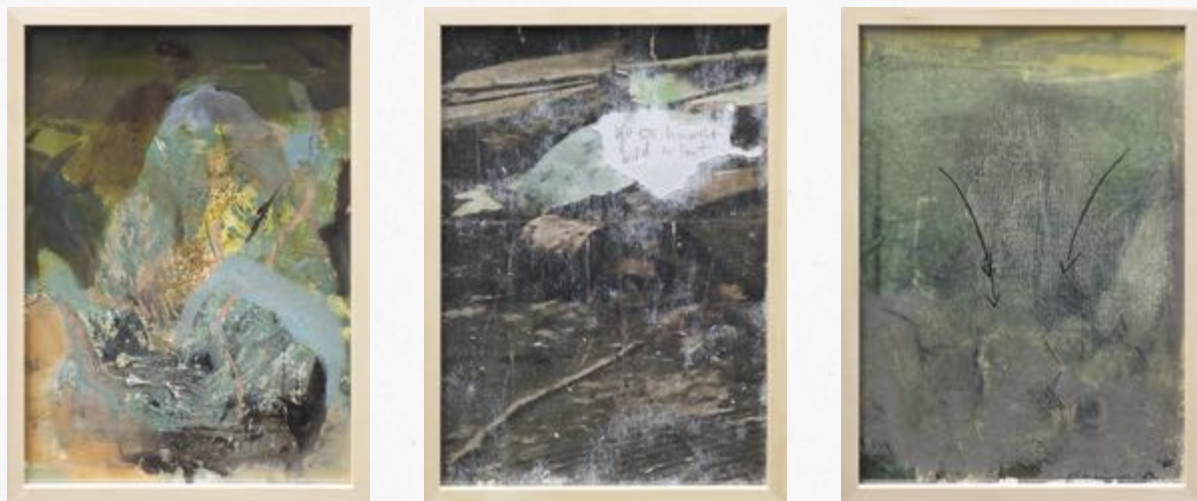
Abbildungen: Ausstellung/ „the waters you touched, now turned to concrete“ | 2023 | HAUNT Berlin, kuratiert von EIGENHEIM Weimar/ Berlin

Seite 7: das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen III | 2023 | mixed media | 31,5 x 22,7 cm

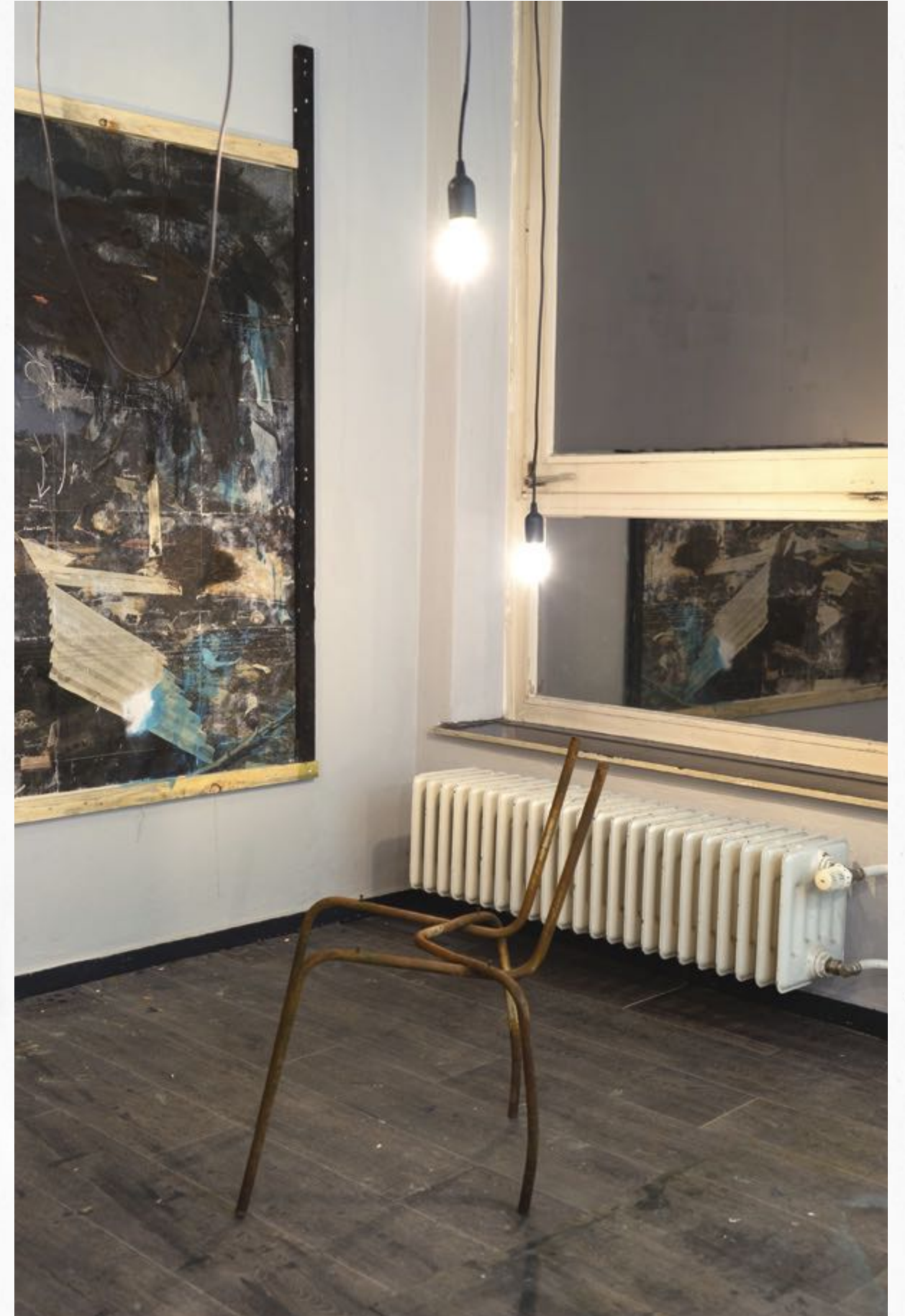


das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen





von links nach rechts: das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen (IX, II und I) | 2023 | mixed media | 31,5 x 22,7 cm





Meine Gaudin gibt es nicht. Ich habe keine.
 Ich kenne sie nur von anderen Frauen. Daver
 passiert etwas, das ich nicht verstehe. Etwas
 findet das ganz nehmende statt oder anders
 geht es gleich. Sie ist also ganz gar nicht
 gegangen. Vielleicht hat sie sich selbst über
 da, die Gaudin. Vielleicht sind die beiden
 in der gleichen Luft. Sie ist also ganz gar nicht
 Fäden, dann hat man es nicht vergisst, über all
 die Blumen und Blumen. Und trotzdem ist
 es nicht die selbe Zeit.

Seite 14: das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen XII | 2023 | mixed media | 31,5 x 22,7 cm



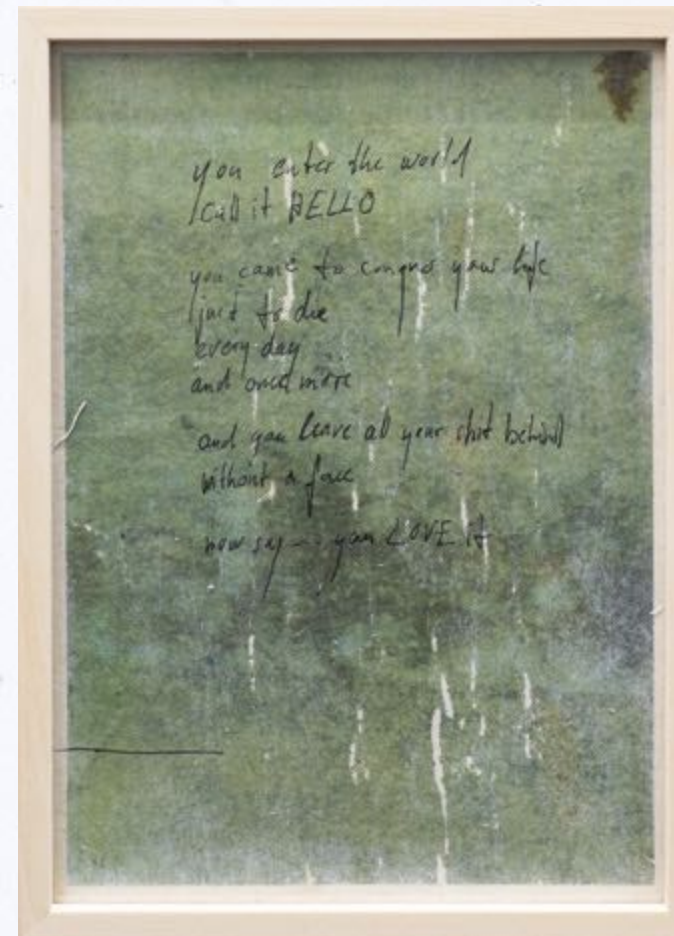
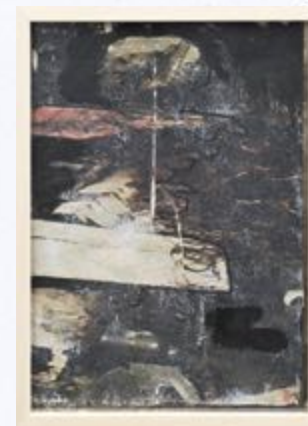
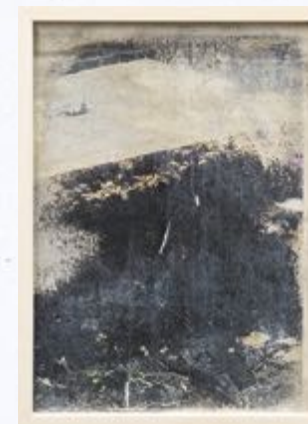
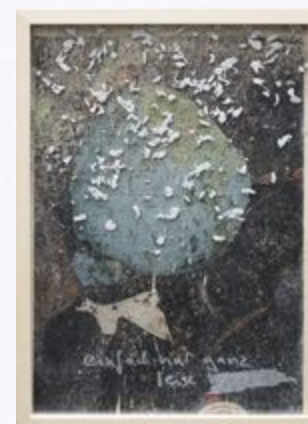
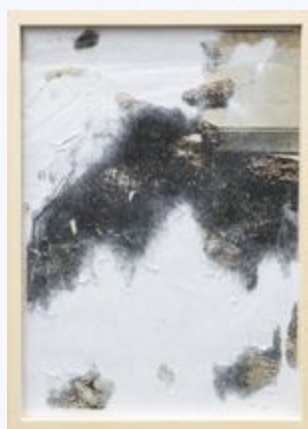
Seite 15: das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen XVI | 2023 | Farbe, Dreck und Klebeband auf Teppich | 52 x 42 cm





Seite 18: das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen | 2023 | mixed media | 205 x 199 cm





Seite 20: das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen (XI, XIV, XV und X) | 2023 | mixed media | 31,5 x 22,7 cm
Seite 21: das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen (IV, V, VI, VII und VIII) | 2023 | mixed media | 31,5 x 22,7 cm



alles passiert in dieser glänzenden Kugel
und draußer fliegt ein Vogel vorbei
es verbläut so schnell
~~es verbläut so schnell~~
~~das Ding verbläut so schnell~~
sich ist so schnell



sea should be effortless (Variation für Stuckraum) (Seite 46-57)

2023

Multimediale Rauminstallation

Material: Mustertapete, div. Gardinen, Stricke, Musterteppich (gefundenes Objekt), Ventilator (Standfuß gebrochen, gefundenes Objekt), Röhrenfernseher, Kabel (div.), Mehrfachstecker, DVD-Recorder, Verstärker, 2 Lautsprecherboxen, 2 Holzstücke, 2 Klebebandrollen, Lampen (6 Stück, zwei verschiedene Modelle, Museumsbestand), Bilder

Video: sea should be effortless/ 2023/ 04:47 min im Loop/ sw

Ton: gesprochener Text und Wind

Maße: variabel (Raumgröße auf Abbildungen: ca. 5 x 5 x 3,35 m)

Abbildungen:

Ausstellung/ „ZWISCHENWELTEN“

| 2023 | Kunstmuseum Erlangen

Seite 46/47: Filmstill/ sea should be effortless



Über der Eingangstür zum Raum befindet sich eine Lampe, die senkrecht nach unten strahlt. Von hier aus ist zunächst der Ton eines Films aus Lautsprecherboxen zu hören (gesprochener Text und Wind). Er bestimmt, neben dem Summen eines Ventilators, die Geräuschkulisse im Raum. Der dazugehörige Film aus einzelnen, hart aufeinander folgenden schwarz-weiß Bildern ist erst nach Durchquerung des Raumes, von der anderen Seite einsehbar. Die Filmbilder stammen von einer Wildkamera (Infrarot) und wurden im Monat Juni während eines Nachspaziergangs im Wald aufgenommen. Der, sich unter den Gardinen befindliche, Ventilator wälzt sich, auf Grund seines zerbrochenen Standfußes, im voreingestellten Drehbewegungsmodus auf dem Boden hin und her. Dabei bewegt er die Gardinen und Stücke der heruntergerissenen Tapete. Seine sanfte Luftbewegung ist im ganzen Raum spürbar. Dadurch entsteht ein leichter Temperaturunterschied zu den übrigen Ausstellungsräumen.

right?

I was reaching
so honestly
eternity??
for the coast



feeling the sadness of the waves
of believing
so honestly
what's the matter
of
no space
right?

I could not grab

of the waves
has no end to it

no space

I could feel them

I could not grab
I could feel them
which has no end to it



melting in my hands
of believing
what's the matter?

no space

right?

that have been full of water?

4

no space for water

sea, should be effortless
no space for water

4?

sea should be effortless

it should waste itself for the good

eternity
no space

right?
it's the only thing, right?

right?

which has no end to it
in the sense of meaning
of believing

if not, then I ask you
of believing
in eternity
what's the matter







Seite 56: Installationsansicht/ von links nach rechts
 if you can | 2021 | Collage/ Öl, Acryl, Gouache auf Papier | ca. 292 x 327 cm
 Wandbild | Tusche auf Gardine auf Malerfolie, genagelt, Papierklebeband





wir stehen auf einem weißen Blatt

wir stehen auf einem weißen Blatt (Seite 78-98)

2023

Multimediale Installation

Material: Dachlatten, Papierbahnen (bemalt), Teppichboden (benutzt), Feuchtraumlampen, Kabel, Mehrfachstecker, Rohfasertapete (bemalt), Bilder, 5 Röhrenfernseher (5 Videos im Loop, Ton über Fernseherlautsprecher), Beamer (Video im Loop, Ton über Kopfhörer), 6 DVD-Player, Kopfhörer, gefundene Objekte, Weihnachtsbaumständer

Maße: variabel

Zu hören sind Schritte. Auf Asphalt, auf Kies, im Gras. Einige verlieren sich in einer offenen Landschaft, manche werden von einem Hall begleitet und lassen Rückschlüsse auf einen geschlossenen Raum zu. Manchmal das Geräusch von einem herabgefallenen oder geschubsten kleinen Gegenstand. Gelegentliches Vogelschreien. Ab und zu bellt ein Hund. Im Abstand von ca. 1 Stunde tönt eine Sirene. Immer wieder kommt ein Knirschen dazu und verschwindet wieder. Alles begleitet von Atemgeräuschen, die sich zu einem Schnaufen entwickeln und dann wieder entspannter werden und dem sanften Rascheln von Kleidung, in der sich ein Körper bewegt. Die Geräuschkulisse setzt sich aus den einzelnen Tonspuren der Videos auf den Röhrenfernsehern zusammen. Deren Bildschirme sind von keiner Position aus alle gleichzeitig zu sehen und erschließen sich nur durch das Durchschreiten des Raumes. In einer Ecke ist ein schmaler Schacht abgetrennt. Dessen Eingang ist mit Tapetenbahnen verhängt. Durch einen kleinen, gerissenen Streifen im unteren Teil kann man in das Innere des Schachtes (von innen tapeziert) schauen. Zu sehen ist eine Projektion auf Tapete „wir stehen auf einem weißen Blatt“ (Seiten 92/93). Das Video ist nur in gebückter Haltung oder aus der Hocke zu sehen, der Ton läuft über Kopfhörer. Auf einer großen, zentralen Papiercollage und zwei Papieren auf einer be-
moosten Fahrradfelge auf dem Boden finden sich Textfragmente.

Abbildungen: Ausstellung/ „wir stehen auf einem weißen Blatt“ | 2023 | solo show, art Karlsruhe mit EIGENHEIM Weimar/ Berlin





Seite 83: den Zerfall leise betrachten IV | 2023 | Collage/div. Papiere, Tusche, Öl auf Holz, gerahmt | 63 x 53,5 cm

Seite 84: Textfragment I/ rutschen installiert sein | 2003 | Schreibmaschine auf Papier | DinA5

Seite 85: Video-Loop/ 01:19 min/ Katze auf Kiste, Hintergrund: Installationswand/ ohne Ton

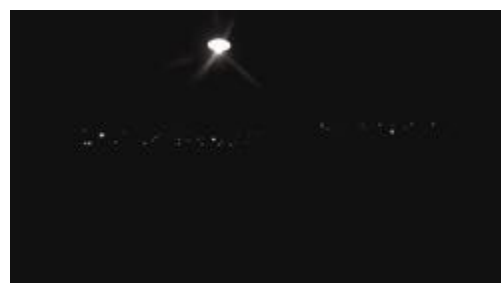
rutschen installiert sein u
 ehr als 1,80m vom Boden ent
 ie oberhalb der Tragflächen lie
 n mehr als 1,80m Höhe vo
 fblasbare, die als Schl

 aufgeblasen und wie schnell

 ne Düse in der durch eine
 gt wird, der Luft von auß
 rieht)
 Bad des untere Ende m
 teAP







sprechen

ente im Cockpit angeordnet s
geordnet sein (in der oberen
der Fahrtmesser, rechts von de
urskreisel

ofilen am Boden und zusät
Spanten oder (und) an der S
Lastfall festhalten zu kön

dküche widerstehen könn
9 g, rückwärts und ~~sed~~der
heit

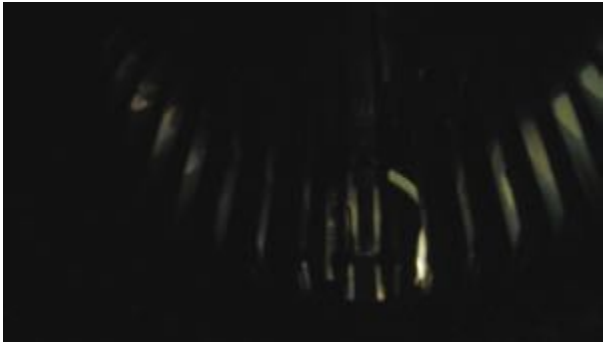
en installi rtm



Seite 88: Textfragment II/ ente im Cockpit | 2023 | Schreibmaschine
auf Papier | DinA5

Seite 89: Filmstill/ Video-Loop/ 06:02 min/ sw
In einer überwiegend weißen Fläche tauchen bruch-
stückartig Strukturen in verschiedenen Grauabstufun-
gen auf und verschwinden wieder. Wie Zeichnungen,
die auf einem weißen Blatt entstehen, sich langsam
verändern und durch neue abgelöst werden. Die Struk-
turen stammen von Infrarotaufnahmen eines gerodeten
Waldabschnittes im Winter.
Ton: Schrittgeräusche, Atemgeräusche, Rascheln,
Knirschen, Schleifen

Seite 88: Filmstill/ Video-Loop/ 53:13 min
Rückwärtsspaziergang nachts
Am linken und rechten Bildrand tauchen immer wieder Lampen auf. Anfangs beleuchten sie in ihrem Kegel Fragmente von
Pflanzen. Langsam ziehen sie, unter der rhythmischen Bewegung des Laufens, nach vorne weg. Sie werden immer kleiner.
Ihre Form löst sich in der Entfernung auf, sie bilden eigene Strukturen mit den umliegenden Lampen und werden zu beweg-
ten, schwebenden Mustern, in einer dunklen Fläche. Immer neue Lampenformationen kommen von links und rechts ins Bild,
manche reflektieren auf einer Wasseroberfläche.
Ton: Schrittgeräusche, Atemgeräusche, Vogelschreie, ein bellender Hund, eine Sirene





Seite 94 oben: Installationsansicht

Seite 94 Mitte: Filmstills/ Video-Loop/ 10:05 min

In einer dunklen Fläche sind vereinzelte, blinkende Lichtreflexe erkennbar. Ein glitzernder Untergrund. Nach und nach tauchen schemenhaft Umrissformen verschieden großer Scherben auf. Schnitt. Inmitten kaputter Neonröhren und Schrott bewegen sich zwei Füße in festen Wanderschuhen kreisförmig auf den dazwischen liegenden Glasscherben. Nach und nach werden die Scherben kleiner, bis staubförmig.
Ton: Knirschen, Schleifen, Klirren, Geräusche von schleifenden Schuhen auf dem Boden



Seite 95 oben: Installationsdetail

gefundene Objekte/ Textfragmente I und II (verklebtes Ringbuch, kariert mit Text, stark verwittert), Plastikschüssel (innen bedruckt, Blumenmuster), Fahrradfelge mit Moos

Seite 94/ 95 unten: Filmstills/ Video-Loop/ 07:26 min

Eine Hand in Egoshooter-Perspektive bewegt sich durch ein verlassenes Gebäude. In unregelmäßigen Abständen nimmt sie eine Scherbe vom Boden auf, bewegt sich damit ein Stück durch den Raum, legt sie wieder ab und nimmt dafür eine andere.
Ton: Schrittgeräusche, Atemgeräusche, Rascheln, Knirschen, Schleifen, Klirren, Geräusche von Kleidung in der sich ein Körper bewegt





Seite 96: der Winter kann keine Entscheidungen treffen | 2023 | Öl auf Holz | 30 x 25 cm
Seite 99: Partikel | 2023 | Öl, Acryl auf Bilderrahmenplatte | 40 x 30 cm



Pochen:

Stegheltz + Treppel
Schatten
Alexanderplatz 2.4.
Sage
5 Fenster
Schild
Lichtwand
Lichten/Dark Center
Alte Lampe
Compe
Bilder 2.4.
Viele kleine
Malerst. Kunst
Malagarten
S. in Wand
Wandgemälde
Park in Lichtenw.
Malerst.
1. Baum
Versteht
Bau. Kabel
Malerst.

Handelshaus
Entwicklungs
Wegstehen
Himmel
Café
Licht
Medienmarkt

Brenn
DVD Player
Malerst. Player
S. auf Kabel
Kopfhörer
Karte
Winkel
Bett / Bett
Kette auf Wand
Stativ
Kunst
Fotoplattform
Tisch
Brenn
DVD-Player
USB-Stick
Camcorder
Fluss für Lachen
Strahlung
Farbe
Fotografieren
Klebstoff
Ketten
Brenn
Lichtwand

Alles in Zusammenhang

Anna Bittersohls Werk hat in den letzten Jahren eine herausragende Weiterentwicklung erlebt. Wir kennen Ihre Malerei durchdrungen von einer verrätselten Poesie, geprägt von einem expressiv gestischen Pinselduktus, von Überlagerungen und Durchbrüchen wobei figurative Elemente dicht neben abstrakten Andeutungen von Landschaften oder floralen Elementen liegen. Wichtig für die Künstlerin, in der Malweise, und wie sich herausstellen wird, nicht mehr nur Ihrer Malweise, ist es den zeitlichen Ablauf der Werkgenese stets sichtbar zu lassen. Der Umgang mit dem Material, die Wahl des Mediums und das Dargestellte selbst reflektiert auf diese Weise zentrale Themen ihrer Arbeit – die Wahrnehmung, Funktion und Abwesenheit von Zeit, die konstante Veränderung der Realität sowie die Entstehung und Beständigkeit von Erinnerungen. Vergangenheit und Gegenwart, werden von der Künstlerin konstant hinterfragt, innere und äußere Zustände dabei genauestens beobachtet.

Aufbauend auf dieser Herangehensweise hat Anna Bittersohl in den letzten Jahren einen sehr eigenen, homogenen und wiedererkennbaren Stil in Ihrer Malerei entwickelt bis – ja bis zu einem Punkt an welchem es Ihr nach ständiger Wiederholung, wie die taktische Herangehensweise an die Entwicklung eines jeden Bildes vorkam. Für die Künstlerin ein Moment, an dem Neuland gesucht und gefunden werden muss. Das rechteckige Format der Leinwand wurde aufgebrochen, große Papierarbeiten mit ausgerissenen Bildrändern entstanden, Fotografien und Collagen, Video- und Soundarbeiten sowie Texte wurden angefertigt und aus diesen Elementen umfangreiche, komplexe Rauminstallationen entwickelt – alles scheint dabei einem synästhetischen Traumbild gleich, einer erweiterten Wahrnehmung ähnlich. Geradezu fühlbar sind Lichtstimmungen, Gerüche und Wetterlagen, geradezu greifbar emotionale Zustände und verborgene Empfindungen. Dabei haben sich für Anna Bittersohl Räume, ob stillgelegter Baumarkt, verlassene Wohnung, Wald, Flur oder Kulturlandschaft als Träger und Vermittler eben dieser erlebten Realität herausgestellt. Jede Spur vorangegangener Geschehnisse, ein Fleck auf der Ornamenttapete, eine heruntergekommene Zwischendecke mit Kabeln und Dämmmaterial, ein einsamer, verrosteter Stuhl im Wald, sind Inspirationsquelle für die Künstlerin. Hier finden und fanden Ereignisse statt, auf deren Spuren sich Anna Bittersohl macht. Hier wird klar, wie fragil der Ist-Zustand ist und wie stark jeder Eingriff im Jetzt auf die Erinnerung an die Vergangenheit und die Wahrnehmung der Gegenwart wirkt.

Dabei unternimmt die Künstlerin lange Spaziergänge und weite Reisen. An dem einen Ort hält Sie inne, an den anderen Ort kehrt Sie zurück. Sie lässt uns an diesen Entdeckungstouren teilhaben, ob in Form von kurzen Videos auf ihren Social-Media-Kanälen, durch Zeichnungen welche Sie auf den Wanderungen anfertigt, Videoarbeiten und Bewegungsexperimente oder eben gesamtheitlich durch die komplexen Rauminstallationen, welche aus einer Verbindung aller Medien bestehen. Die Orte und Objekte Ihres Interesses sind durch Umbruch und Wandel, Fragilität und Vergänglichkeit, Stillstand und Bewegung charakterisiert. Beispielhaft dafür kann hier ein Zitat aus der Arbeit „Das Geräusch vom Kühlschrank hat Schwankungen“ aus dem Jahr 2023 hervorgehoben werden: „Nichts, was lebendig ist, ist statisch. Warum will ich den Stuhl eigentlich mitnehmen? Als ich das erste Mal hier war, habe ich einen Fußweg in den Tagebau gesucht, aber alle Wege um mich herum hören mitten im Wald auf. Damals habe ich ihn hier gelassen, jetzt bin ich wegen ihm gekommen. Schwer zu sagen, ob er hierher gehört oder nicht. Langsam wird's dunkler.“ – der Stuhl wurde zentraler Bestandteil der Rauminstallation. Diese Entdeckungen und die daraus resultierende verdichtete Wahrnehmung der Gegenwart verfestigt sich in Anna Bittersohls Werk höchästhetisch und auf direktem Wege. Es scheint so, als läge zwischen dem Moment des Erlebens und der Werkgenese eine unmittelbare Verbindung.

Betreten wir zum Beispiel die Raum-im-Raum-Installation der Ausstellung „the truth of fragile“ werden unsere Sinne durch die verdichtete und vielseitige Materialität und Medialität herausgefordert. Großformatige Papierarbeiten hängen auf einem silbrig grau schattierten Hintergrund aus großen Papierbahnen, welche zusammen mit einem Dachlattenkonstrukt die Aussenwände des Raumes bilden. Es ist dunkel, einzig zwei gedämpfte Lichtquellen und Fernsehgeflimmer erhellen den Raum, in jeder Ecke befinden sich unzählige Materialfunde, Spiegel, Lampen, Zeitungen, Becher, Kabel, ein alter brauner Ohrensessel, zwei kleine Schränkchen, ein verbogenes Metallregal, Folien hängen von der Decke. Im Schränkchen läuft über einen Miniprojektor ein Video mit einer sich wiederholenden 3-sekündigen Bewegungsstudie der Künstlerin selbst, im Raum erklingt flüsternd eine Stimme – „...you came to conquer your life, just to die, every day, and once more...“. In diesem Raum scheint unheimlich viel geschehen zu sein, es überkommt einem das Gefühl einen privaten Intimraum zu betreten in welchem über jeden Bestandteil eine Biografie oder ein Geschehen nachvollzogen werden kann. Anna Bittersohl fordert den Besucher heraus die übliche Vorsicht und Distanz zu überwinden und sich in die Fragmente der Erzählung hineinzudenken – ja zu fühlen. Aus einer, durch die Künstlerin bei den Besuchern forcierten Neugier heraus, wird dieser motiviert hier eine verblasste Privatfotografie aufzuheben und zu betrachten, dort eine Sammlung von VHS Kassetten zu durchsuchen. Eine nostalgische, fast melancholisch düstere Stimmung kommt auf. Es wird klar wie übergreifend alle Bestandteile der Arbeit zusammenhängen, welcher immersiver Zustand evoziert wird – und genau so soll es sein. Bei Anna Bittersohl steht alles in einer komplexen Beziehung. Das eine würde es ohne das andere nicht geben. Die Auseinandersetzung mit einem Gefühl oder mit einem Erlebnis hört nicht am Rand der Leinwand auf, sondern entwickelt sich in ihrer prozessualen Herangehensweise zu einem prismenhaften Abbild der Komplexität der Gegenwart. Durch die Öffnung gegenüber anderen Ausdrucksweisen, durch den Mut der Weiterentwicklung des eigenen Werkes hat es Anna Bittersohl geschafft, eine Form zu finden, in welcher sie sich in intuitiver, künstlerischer Leichtigkeit an die großen Themen unserer Existenz wagt. – Chapeau!

(Konstantin Bayer)



the truce of fragile (Installation)







go leave your house, to see, it's empty

2021

Material: Röhrenfernseher (gefundenes Objekt, defekt, Gehäuse hinten offen), Pappkarton, 2 MP3-Player, 1 Bluetooth-Box, Kabel

Ton: geflüsterter Text und Stille im Loop/ 20 sek

Maße: variabel

Aus dem Fernseher, sowie aus dem Karton ist jeweils der geflüsterte Text „go leave your house, to see, it's empty“ zu hören. Durch die unterschiedliche Übertragung des Tons (MP3-Player und Bluetooth-Box) entsteht eine leichte, zeitliche Verschiebung zwischen den Wiederholungen. Dadurch überholt die eine Tonspur langsam die andere. Der Text läuft also immer leicht versetzt, mit unterschiedlichen Überschneidungspunkten.

Abbildungen Ausstellung: „the truce of fragile“ | 2021 | Galerie EIGENHEIM Weimar/ Berlin

Seite 117-121: Ausstellungsdetails/ Ausstellung „the truce of fragile“ | 2021 | Galerie EIGENHEIM Weimar/ Berlin (Seite 117-121)

Seite 116/ 117: if you can | 2021 | Collage/ Öl, Acryl, Gouache auf Papier | ca. 292 x 327 cm

Seite 119: Ausstellungsansicht/

Mitte: the truce of fragile | 2021 | Öl, Acryl auf Leinwand | 160 x 230 cm

links und rechts: Polaroidserie, 31 Reihen insgesamt, jede Reihe entspricht einem Tag.

Soweit bekannt, jeweils mit Datum versehen (handschriftlich, Bleistift).

Seite 120/121: Detailansicht Polaroids



